António Guterres – Ein Jahr im Amt

António Guterres hat seine Amtszeit als UN-Generalsekretär nicht nur mit umfassenden Reformversprechen begonnen, sondern wichtige Veränderungen – auch innerhalb des UN-Systems – bereits angestoßen. Da er auf umfangreiche Vorarbeiten zurückgreifen kann, gibt es Chancen auf weitere Schritte, damit die Vereinten Nationen ihre Ziele angemessen erfüllen können.

Dr. Beate Wagner, geb. 1962, ist Geschäftsführerin der Global Young Academy. In den Jahren 2002 bis 2015 war sie Generalsekretärin der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN).

Seit gut einem Jahr ist der neunte UN-Generalsekretär António Guterres im Amt. Schon bei seiner Vereidigung am 12. Dezember 2016 machte Guterres deutlich, dass die Vereinten Nationen hinter den aktuellen globalen Herausforderungen zurück bleiben und bedeutsame Reformvorhaben notwendig seien. In diesem Beitrag wird untersucht, wie das Reformprogramm in seinem ersten Amtsjahr konkret aussah, und was bisher beschlossen beziehungsweise umgesetzt werden konnte. Dabei konzentriert sich Guterres auf drei Reformbereiche: erstens auf die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) im Rahmen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (2030-Agenda)[1], zweitens auf eine umfassende Konfliktprävention[2] und drittens auf die Verwaltungsreform.[3]

Neuordnung des Entwicklungssystems

Am 30. Juni 2017 legte der UN-Generalsekretär den Mitgliedstaaten einen ersten Bericht vor, der die Grundzüge seiner Reformvorstellungen enthält, um das System der Entwicklungsorganisationen der Vereinten Nationen auf eine effektive Umsetzung der 2030-Agenda auszurichten.[4] Darin werden vier grundlegende Reformschritte vorgeschlagen. Mit Ausnahme des ersten Vorschlags sind sie gegenüber den Mitgliedstaaten möglicherweise jedoch nur schwer durchsetzbar.

Als erstes[5] wird empfohlen, dem fragmentierten UN-Entwicklungssystem eine klare Leitungsstruktur zu geben. Im UN-Generalsekretariat soll deswegen die oder der stellvertretende UN-Generalsekretär die Gruppe der Vereinten Nationen für Entwicklungsfragen (UN Development Group – UNDG), das Koordinationsgremium für 32 UN-Einheiten, leiten. Bislang wurde diese Rolle vom Untergeneralsekretär des UN-Entwicklungsprogramms (United Nations Development Programme – UNDP) übernommen. Hier greift Guterres – wie an anderer Stelle auch – einen Vorschlag eines unabhängigen Beratergremiums auf – das ›Independent Team of Advisors‹ (ITA) unter dem Ko-Vorsitz von Klaus Töpfer (Deutschland) und Juan Somavía (Argenti-

1 Max-Otto Baumann, Reformdruck durch die 2030-Agenda, Vereinte Nationen (VN), 3/2017, S. 104–109.

2 Secretary-General-designate António Guterres' remarks to the General Assembly on taking the Oath of Office, 12.12.2016, www.un.org/sg/en/content/sg/speeches/2016-12-12/secretary-general-designate-ant%C3%B3nio-guterres-oath-office-speech

3 António Guterres treibt noch weitere Reformvorhaben voran, insbesondere die Umsetzung der Geschlechterparität. Darüber hinaus sind die Einrichtung des Büros für Terrorismusbekämpfung und neuen Maßnahmen gegen sexuelle Ausbeutung und Missbrauch zu nennen, die aus Platzgründen jedoch nicht angesprochen werden können. Vgl. beispielsweise Tanja Bernstein, United Nations Secretary-General António Guterres: The First 100 Days, Center for International Peace Operations (ZIF), Policy Briefing, April 2017.

4 UN Doc. A/72/124-E/2018/3 v. 11.7.2017. Der Folgebericht wurde am 21.12.2017 veröffentlicht, siehe A/72/684–E/2018/7 v. 21.12.2017.

5 Gliederung nach Sarah Cliffe, The SG's Report on UN Development System Reform – 5 Key Ideas and 5 Questions, Center on International Cooperation (CIC), New York University, 10.6.2017, cic.nyu.edu/publications/sg-report-un-development-system-reform-5-key-ideas-5-questions

nien).[6] Da es sich um einen Vorschlag handelt, der seiner Organisationshoheit unterliegt, konnte er ihn auch bereits umsetzen. Guterres ernannte die Nigerianerin Amina Mohammed, Beraterin des früheren UN-Generalsekretärs Ban Ki-moon für die Planung der 2030-Agenda, im Frühjahr 2017 als stellvertretende Generalsekretärin und Leiterin der UNDG.[7] Auf der Länderebene wird vorgeschlagen, Rechenschaftspflichten von allen regional tätigen UN-Büros zum Residierenden Koordinator (Resident Coordinator – RC) einzuführen. Die RCs, die bisher vom UNDP gestellt werden, sollen zukünftig dem UN-Generalsekretär direkt berichten. Dieser Vorschlag beinhaltet mehr als die bisher geforderte bloße Koordinationsfunktion der Leiterin oder des Leiters der UN-Länderpräsenz: Mit dem Aufbau einer Berichtslinie soll die Konkurrenzsituation zwischen den verschiedenen UN-Fonds und Programmen beendet werden, die das Konzept ›Delivering as One‹[8] nicht auflösen konnte. Allerdings bleibt unter anderem offen, welche Rolle das UNDP übernehmen wird, wenn die RCs direkt an das Generalsekretariat berichten.

Zweitens wird folgerichtig vorgeschlagen, die Vielzahl der kleinen getrennten Länderbüros der mit nachhaltiger Entwicklung befassten UN-Einrichtungen vor Ort zu verringern. Durch Zusammenführung, virtuelle Präsenzen und gemeinsame Bürologistik soll die physische Präsenz rationalisiert werden.

Drittens schlägt Guterres hinsichtlich der Überschneidungen mit den Regionalkommissionen vor, die Aufgaben regionaler Strukturen der UNDG und von einzelnen UN-Einrichtungen klarer zu definieren und Möglichkeiten zur Zusammenlegung der Kapazitäten zu untersuchen.

Auf die Finanzierung bezogen empfiehlt der Bericht, viertens, ein systemweites ergebnisorientiertes Modell, das eine verlässliche Finanzierung ermöglicht. Die Idee ist, ein Finanzierungsübereinkommen mit den Gebern zu schließen, das sich an Erfolgen auf der Länderebene bemessen soll. Die Erfolgskontrolle der Mitgliedstaaten über die eingesetzten Mittel soll schrittweise dadurch gesteigert werden, dass anstatt kleinteiliger Projektergebnisse in Zukunft länderbezogene Entwicklungsfortschritte geprüft werden. Damit könnte gleichzeitig auch der bisher bestehenden Fragmentierung der Konzepte begegnet werden. Als erster Schritt wird angestrebt, die Gremien der in New York angesiedelten Fonds- und Programme sukzessiv zusammenzuführen.

Während bei der Neuausrichtung des Entwicklungssystems das Ziel klar ist, der Weg dorthin aber noch vielfach offen und mit vielen Hürden versehen ist, sind Guterres Pläne im Bereich der Konfliktprävention schon konkreter.

Ganzheitliche Konfliktprävention

In seiner ersten Rede vor dem Sicherheitsrat am 10. Januar 2017 verdeutlichte der neue Generalsekretär, dass Konfliktprävention nicht nur eine Priorität, sondern die Priorität der Weltorganisation sein müsse.[9] Dabei versteht er Prävention nicht nur als diplomatische Bemühungen zur konkreten Konfliktvermeidung. Konfliktpräventive Wirkung entfaltet in seinen Augen auch die Unterstützung nachhaltiger Entwicklung und die Achtung der Menschenrechte. Wie die präventive Wirkung der Arbeit der Vereinten Nationen gezielt gesteigert werden kann, hat Guterres während seines ersten Amtsjahrs noch nicht erläutert. Klar dürfte allerdings das politische Signal sein: Frieden und Sicherheit hängen keineswegs nur von den Maßnahmen ab, die der Sicherheitsrat beschließt, sondern von der Tätigkeit der Weltorganisation auch im wirtschaftlich-sozialen und menschenrechtlichen Bereich. Damit nimmt er den Sicherheitsrat bewusst aus dem Zentrum und betont die gegenseitige Bedingtheit der Arbeitsbereiche.

Der Generalsekretär verdeutlichte, dass Konfliktprävention die Priorität der Weltorganisation sein müsse.

Dementsprechend zielen auch Guterres' konkrete Vorschläge zur Restrukturierung der Friedens- und Sicherheitsarchitektur der Vereinten Nationen darauf ab, die Leitung von politischen und militärischen Missionen unter einem Dach zu verbinden und die Verbindung von Friedenssicherung (peace-

6 ITA, The Future We Want – The United Nations We Need, Findings and Conclusions, Working Paper for the ECOSOC Dialogue on longer-term Positioning of UN Development System in the Context of the 2030 Agenda for Sustainable Development, 16.6.2016, www.un.org/ecosoc/sites/www.un.org.ecosoc/files/files/en/qcpr/ita-findings-and-conclusions-16-jun-2016.pdf

7 Siehe die Webseite der UNDG unter undg.org/about/undg-global/

8 UN Doc. A/61/583 v. 20.11.2006.

9 António Guterres, Remarks to the Security Council Open Debate on ›Maintenance of International Peace and Security: Conflict Prevention and Sustaining Peace‹, 10.1.2017, www.un.org/sg/en/content/sg/speeches/2017-01-10/secretary-generals-remarks-maintenance-international-peace-and

keeping) mit der Friedenskonsolidierung (peacebuilding) zu stärken.[10]

Bereits zum Jahresbeginn 2017 traf Guterres erste Entscheidungen zur Restrukturierung des Arbeitsbereichs Frieden und Sicherheit im UN-Sekretariat. Es handelte sich dabei um Maßnahmen, die er ohne Zustimmung der Mitgliedstaaten sofort vornehmen konnte. Neben der Einrichtung eines Exekutivkomitees, das die Handlungskompetenz auf der obersten Leitungsebene des Sekretariats stärken soll, verfügte er auch die Zusammenlegung der regionalen Abteilungen der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze (Department of Peacekeeping Operations – DPKO) mit den Strukturen der Hauptabteilung Politische Angelegenheiten (Department of Political Affairs – DPA). Doppelstrukturen wurden damit aufgelöst, um eine integrierte Entscheidungsfindung zu stärken. Gleichzeitig setzte er eine Arbeitsgruppe ein, die eine grundlegende Organisationsreform unter Einbeziehung der aktuell vorliegenden Reformberichte erarbeiten soll.[11]

Bereits zum Jahresbeginn 2017 traf Guterres erste Entscheidungen zur Restrukturierung des Arbeitsbereichs Frieden und Sicherheit im UN-Sekretariat.

Im Oktober 2017 schlug Guterres der Generalversammlung dann vor, das DPA neu als Hauptabteilung Politische Angelegenheiten und Friedenskonsolidierung (Department of Political Affairs and Peacebuilding – DPPA) zu konstituieren und das DPKO in eine Hauptabteilung für Friedensoperationen (Department of Peace Operations – DPO) umzuformen. Der Vorschlag sieht vor, dass das DPO alle großen Feldmissionen leiten wird, einschließlich der besonderen politischen Missionen (Special Political Missions – SPMs), die gegenwärtig vom DPA koordiniert werden. DPPA soll die politische Verantwortlichkeit des ehemaligen DPA mit derjenigen des Büros zur Unterstützung der Friedenskonsolidierung (Peacebuilding Support Office – PBSO) vereinigen. Hier soll in Zukunft das ganze Spektrum des regionalen- und Länderengagements und die Partnerschaften für Konfliktprävention angesiedelt sein, einschließlich der Initiativen zur Friedensschaffung (peacemaking) und Friedenskonsolidierung. Die regionalen Abteilungen von DPA und DPKO werden zu einer einheitlichen politisch-operationellen Struktur. Die drei Beigeordneten Generalsekretäre, die die Regionalbüros leiten, berichten entweder an die DPO oder DPPA – je nachdem, ob eine große Feldmission etabliert ist oder nicht.

Die vorgeschlagene Reform löst die Konkurrenz zwischen DPA und DPKO auf, die jeweils große Feldmissionen leiten. Die bereits umgesetzte Zusammenlegung der Regionalbüros vermeidet zukünftig Doppelarbeit und spart Ressourcen.[12] Darüber hinaus erleichtert die Zusammenlegung der Leitungsebenen der militärischen und politischen Missionen, die Bedürfnisse vor Ort bei der Missionsplanung in den Mittelpunkt zu stellen, anstatt mit einer künstlichen Trennung von politischer und militärischer Mission umgehen zu müssen.

Der Reformvorschlag bietet zudem die Chance, künftig Maßnahmen des Sicherheitsrats und der Kommission für Friedenskonsolidierung (Peacebuilding Commission – PBC) besser zu verbinden, weil die neue DPPA beiden Gremien zuarbeiten wird.[13] Dieser Hoffnung hat Guterres selbst Ausdruck verliehen, als er sein Reformkonzept in der PBC am 28. September 2017 vorstellte.[14] Als kritisch wird vor allem die Trennung der Unterstützungsfunktionen für Friedensschaffung der DPPA von den institutionellen Unterstützungsfunktionen der DPO gesehen. Dies ist sehr zu bedauern, da effektive Friedensschaffung in einem hohen Maß vom erfolgreichen Aufbau von Institutionen abhängt, insbesondere bei Polizei und Justiz. Und ob es klug war, die beiden Untergeneralsekretärspositionen für das DPA (üblicherweise von den USA beansprucht) und das DPKO (üblicherweise von Frankreich beansprucht) im neuen Modell leicht abgewandelt beizubehalten,

10 UN Doc. A/72/525 v. 13.10.2017.

11 Diese sind die Berichte der Hochrangigen unabhängigen Gruppe für Friedensmissionen (HIPPO), Uniting our Strengths for Peace – Politics, Partnership and People, Report of the HIPPO, 16.6.2015, peaceoperationsreview.org/wp-content/uploads/2015/08/HIPPO_Report_1_June_2015.pdf, der Advisory Group of Experts on the Review of the United Nations Peacebuilding Architecture, The Challenges of Sustaining Peace, 29.6.2015, www.un.org/pga/wp-content/uploads/sites/3/2015/07/300615_The-Challenge-of-Sustaining-Peace.pdf, Report of the AGE on the 2015 Peacebuilding Review FINAL.pdf sowie UN Women, Preventing Conflict – Transforming Justice Securing the Peace, 2015, www.peacewomen.org/sites/default/files/UNW-GLOBAL-STUDY-1325-2015 (1).pdf

12 Ich danke Heidrun Fritze für die Durchsicht des Manuskripts, die zudem auf die Tatsache hingewiesen hat, dass die Regionalstruktur im Sicherheitsbereich nicht unbedingt mit der Regionalstruktur im Entwicklungsbereich übereinstimmt.

13 Sarah Cliffe, UN Peace and Security Reform: Cautious Steps in the Right Direction, CIC, New York University, 15.9.2017, cic.nyu.edu/publications/un-peace-and-security-reform-cautious-steps-right-direction

14 Security Council Report, The Peacebuilding Commission and the Security Council: From Cynicism to Synergy? Research Report, No. 5, 22.11.2017, www.securitycouncilreport.org/research-reports/the-peacebuilding-commission-and-the-security-council-from-cynicism-to-synergy.php

hängt auch stark von der Haltung der betreffenden Regierungen ab.

Wie es mit diesen Reformvorhaben weitergehen wird, wird der Generalsekretär der Generalversammlung voraussichtlich schon im Februar 2018 berichten. Hinsichtlich notwendiger Verbesserungen der Finanzierung der Friedenskonsolidierung, ist zu erwarten, dass Vorschläge zur Rationalisierung und Koordination der zahlreichen Treuhandfonds und zu innovativen Finanzierungsinstrumenten gemacht werden, da neue Pflichtbeiträge als nicht durchsetzbar angesehen werden.[15]

Mehr Effizienz und Transparenz der UN-Verwaltung

Es besteht ein breiter Konsens, dass die UN angesichts zahlreicher Krisen und Konflikte mit ihren derzeitigen Organisationsstrukturen, ihrer Organisationskultur und den Arbeitsprozessen ihren Aufgaben nicht mehr gerecht werden.[16] Guterres' wichtigste Erkenntnis ist, dass eine zu zwei Dritteln in unterschiedlich zugeschnittenen Missionen weltweit tätige Organisation nicht effektiv zentralisiert geführt werden kann.[17] Unter einer Verwaltungsreform versteht er daher sowohl die Durchsetzung einer wesentlich stärkeren Kohärenz der UN-Arbeitseinheiten, Reformen bei der Finanzierung, eine Stärkung der Handlungsräume des Sekretariats und eine geänderte dezentralisierte interne Leitungsstruktur. Aus diesem Grund legte Guterres der 72. UN-Generalversammlung einen grundlegenden Reformvorschlag vor.[18] Dieser setzt sich im Wesentlichen aus vier Punkten[19] zusammen:

Erstens sollen die doppelten internen Kontrollen abgeschafft werden, die für die Feldmissionen durch die Hauptabteilung Management (Department of Management – DM) und die Hauptabteilung Unterstützung der Feldeinsätze (Department of Field Support – DFS) bestehen. Da diese Strukturen durch frühere Generalsekretäre geschaffen wurden, geht Guterres davon aus, dass es ihm auch zusteht, diese zu reformieren. In Zukunft soll das DM nicht mehr operativ tätig sein, sondern als Aufsichtsorgan fungieren. Wohingegen das DFS umstrukturiert werden soll, um Fachberatung zur Verfügung zu stellen, Verwaltungsakte durchzuführen und Einheiten mit schwachen Verwaltungsstrukturen zu unterstützen.

Zweitens ist es Guterres' Ziel, die Haushaltsaufstellung grundlegend zu vereinfachen. Der UN-Haushalt mit seinen 36 Sektionen und neun verschiedenen Berichtspflichten für den Doppelhaushalt soll in sechs Kapitel gegliedert werden, was eine ergebnisorientierte Budgetkontrolle durch die Mitgliedstaaten erleichtern würde.[20] Außerdem schlägt er vor – um Flexibilität zu gewinnen und wie international üblich –, einen jährlichen Haushalt einzuführen mit einer mittelfristigen Finanzplanung für jeweils drei Jahre.

Drittens muss die Fähigkeit gesteigert werden, die Organisation an verändernde Bedingungen anzupassen. Entsprechend der größer zugeschnittenen Haushaltskapitel soll die Handlungsfreiheit des Generalsekretärs und der nachgeordneten Sekretariatsstrukturen vergrößert werden. Nach dem Vorbild der Weltbank erbittet Guterres zudem einen Posten ›Unvorhergesehenes‹, der ein Prozent des Haushalts in die freie Verfügungsgewalt des Generalsekretärs geben soll. Dafür sollen die Transparenz und die Berichtspflichten entsprechend erhöht werden.

Es besteht ein breiter Konsens, dass die UN ihren Aufgaben nicht mehr gerecht werden.

Viertens wird gefordert, die gesamte UN-Verwaltung zu reorganisieren und auf weniger Orte zu verteilen. Bisher unterhält die Weltorganisation zahlreiche Verwaltungszentren, unter anderem für Beschaffung, Personal- und Finanzverwaltung sowie Logistik. Der Generalsekretär möchte diese auf zwei bis drei global tätige Servicezentren reduzieren.

Am 23. Dezember 2017 nahm die UN-Generalversammlung den Vorschlag zur Verwaltungsreform

15 Ebd, S. 7.

16 So äußerte sich zuletzt auch Anthony Banbury, früherer Beigeordneter Generalsekretär für die Unterstützung der Feldeinsätze, siehe Anthony Banbury, I Love the U.N., but It Is Failing, New York Times, 18.3.2016, www.nytimes.com/2016/03/20/opinion/sunday/i-love-the-un-but-it-is-failing.html

17 Dulcie Leimbach, US Pressures UN Chief to Take the Executive Reins, 17.7.2017, www.passblue.com/2017/07/17/us-pressures-un-chief-to-take-the-executive-reins/

18 UN Doc. A/72/492 v. 27.9.2017.

19 Zusammenstellung nach Sahra Cliffe, UN Management Reform in the Making: Four Strong Points and Two Challenges, Center on International Cooperation (CIC), New York University, September 2017. Der Bericht ist online unter cic.nyu.edu/sites/default/files/publication_cliffe_un_management_reform.pdf zu finden.

20 Ebd., S. 3.

in Teilen bereits an. Ohne Abstimmung haben die Mitgliedstaaten die Vorschläge des Generalsekretärs begrüßt.[21] In dem Beschluss wird unterstrichen, dass sämtliche vorgelegten Reformvorschläge kohärent geplant werden müssten. Hinsichtlich der Haushaltsaufstellung beschlossen die Mitgliedstaaten, beginnend ab dem Jahr 2020 probeweise zu einem jährlichen Budget zu wechseln, wobei der Generalsekretär nach dem ersten vollen Drei-Jahres-Zyklus im Jahr 2022 der Generalversammlung über die Erfahrungen berichten soll. Erwartungsgemäß gab es kein grünes Licht für die grundlegenden Strukturreformen am Haushalt. Jede künftige Veränderung muss, wie der vom fünften Ausschuss zu Verwaltungs- und Haushaltsfragen ausgearbeitete Beschluss betont, der Generalversammlung vorgelegt werden. Unterstrichen wurde auch, dass kein Posten für unvorhergesehene Entwicklungen eingeführt werden soll, über den der Generalsekretär verfügen kann. Allerdings wird er eingeladen, seinen Vorschlag zu präzisieren, indem er der 73. Generalversammlung genauer darlegt, wie dieser unvorhergesehene Bedarf gegebenenfalls ermittelt werden könnte.

Guterres' Reformprogramm dürfte das umfassendste sein, mit dem ein UN-Generalsekretär jemals angetreten ist.

Umfassendes Reformprogramm

In seinem ersten Amtsjahr hat António Guterres den Willen erkennen lassen, die Weltorganisation durch weitreichende Strukturreformen in die Lage zu versetzen, ihre Mandate zu erfüllen. Sein Reformprogramm dürfte das umfassendste sein, mit dem ein UN-Generalsekretär jemals angetreten ist.[22] Er hat für die Bereiche nachhaltige Entwicklung, Frieden und Sicherheit und die Verwaltung nicht nur grundlegende Reformvorschläge gemacht, sondern diese in seinen Berichten an die 72. Generalversammlung 2017 auch teilweise sehr weitgehend ausgearbeitet. Vielfach konnte er bereits auf qualifizierte Vorarbeiten zurückgreifen und diese zusammenführen.

Vor allem mit der Verwaltungsreform hat Guterres Neuland betreten und ist im Vergleich zu Vorschlägen seiner Vorgänger weit über die bisherigen Ansätze hinausgegangen. Zwar war es nicht realistisch, anzunehmen, dass ihm die Mitgliedstaaten eine Freigabe für einen Verfügungsrahmen gewähren und den Haushalt grundlegend neu strukturieren würden, aber mit dem bereits im ersten Anlauf beschlossenen, zumindest probeweisen Wechsel zur jährlichen Haushaltsaufstellung ist ein wesentlicher Schritt für flexiblere Haushalte gelungen. Sicher ist Kommentatoren zuzustimmen, die den Generalsekretär bei der Verwaltungsreform auch als einen von der US-Regierung Getriebenen zeichnen, bei nicht erfolgten Reformen, Budgets zu kürzen. Die Stärkung der Handlungsmacht des Sekretariats gegenüber dem Mikromanagement der Staaten dürfte aber auch für die US-Regierung auf Dauer ein zweischneidiges Schwert sein. Die vorgeschlagene Verwaltungsreform kann aber vorrangig als eine Stärkung des UN-Sekretariats gegenüber den Mitgliedstaaten gesehen werden.

Der politische Clou der Reformagenda von Guterres ist der Präventionsbegriff, der die Arbeitsbereiche der Weltorganisation politisch, aber auch in der konkreten Arbeit näher zusammen bringen und so die UN als globalen Akteur stärken soll. Damit kann der nach wie vor von den ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrats (P5) dominierte Bereich der Friedenssicherung mit den wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Mehrheit der Mitgliedstaaten besser verzahnt werden. Um den Reformbestrebungen zu einem Erfolg zu verhelfen und die Weltorganisation damit politisch und operativ zu stärken, ist jedoch noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten.

English Abstract

Beate Wagner

António Guterres – One Year in Office pp. 26–30

António Guterres has started in his first term with a bold and comprehensive agenda for UN reform. Facing these global challenges, he calls for a world organization fit for purpose. The new Secretary-General did not hesitate to change structures right away, as is his prerogative. By negotiating further changes in the UN system, he builds on reports already commissioned by his predecessor. And, framing the UN as a preventive actor, he contributes to desegregating institutions and moving the focus from military peacekeeping to all-encompassing preventive action. This also adds to a new political balance between the Permanent 5 of the UN Security Council and the majority of member states.

Keywords: Generalsekretär, UN-Reform, prevention, reform, António Guterres,

21 Der Beschluss lag bei Erscheinen noch nicht vor. Vorherige Referenzen sind UN Doc. A/C.5/72/L.22 v. 23.12.2017 und UN Doc. GA/11997 v. 24.12.2017, abrufbar unter www.un.org/press/en/2017/ga11997.doc.htm

22 Für eine gegenteilige Wertung siehe Bertrand G. Ramcharan, Guterres's UN Reform Agenda? It Couldn't Be Vaguer, 26.9.2017, www.passblue.com/2017/09/26/guterress-un-reform-it-couldnt-be-vaguer/